

Rezeptornegative Tumoren

Radiäre Narben sind unabhängiger Risikofaktor für Brustkrebs

Radiäre Narben, also sklerosierende papilläre gutartige Proliferationen, sind möglicherweise ein unabhängiger histologischer Risikofaktor für Brustkrebs. Haben Frauen solche Veränderungen, ist dies mit einem doppelten Erkrankungsrisiko assoziiert, wie Auswertungen der Nurses' Health Study bestätigen. Besonders gefährdet scheinen Frauen über 50 mit einem bestimmten Rezeptorstatus zu sein.

Radiäre Narben im Brustgewebe gehören wie etwa Fibroadenome bei der Einteilung der Gewebsveränderungen nach einer Mammografie oder Stanzbiopsie in der B-Klassifikation zur Gruppe B3: gutartig, aber mit unsicherem biologischem Verhalten. Bereits in früheren Untersuchungen wurde ein fast zweifach erhöhtes Risiko für Brustkrebs ermittelt, wenn nach Untergruppen stratifiziert worden

war, in denen die Frauen eine proliferative Erkrankung ohne atypische Zellen oder eine atypische Hyperplasie hatten.

US-Epidemiologen um Sarah A. Aroner, Harvard School of Public Health, MA/USA, prüften nun den Zusammenhang in einer Fall-Kontroll-Studie auf der Basis von 460 Frauen mit radiären Narben und 1.792 Frauen mit gutartigen Veränderungen des Brustgewebes aus der Nurses' Health Study. Die Daten und Befunde von 112 Frauen mit und von 1.680 Frauen ohne radiäre Narben kamen in die Endauswertung.

Die Multivariatanalyse, bei der u. a. die Faktoren Alter bei Brustkrebsdiagnose, BMI, Gewichtsveränderungen und Familienanamnese berechnet worden waren, ergab ein zweifach erhöhtes Brustkrebsrisiko (Odds Ratio 2,0; 95 %-Konfidenz-

tervall 1,4–2,8) bei radiären Narben. Mit 67,3 % hatten die meisten Frauen nur eine Läsion (radiäre Narbe). 16,7 % hatten zwei und 16 % mindestens drei Läsionen. Je mehr Läsionen vorhanden waren, umso größer war das Krebsrisiko. Dieser Zusammenhang war allerdings statistisch nicht signifikant.

Darüber hinaus gab es eine Tendenz für ein erhöhtes Krebsrisiko vor allem bei Frauen, die über 50 Jahre alt waren. Auffallend war die sehr enge Assoziation von Östrogen- und Progesteronrezeptornegativen Tumoren mit radiären Narben.

Die Ergebnisse zeigen, dass radiäre Narben ein von parallel ablaufenden proliferativen Veränderungen unabhängiger Risikofaktor für Brustkrebsentstehung sind. Ob diese Läsionen selbst bereits prä-maligne oder einfach nur ein Marker für präkanzeröse Veränderungen in der Brust sind, sei noch unklar.

Peter Leiner

Aroner SA et al. Radial scars and subsequent breast cancer risk: results from the Nurses' Health Studies. *Breast Cancer Res Treat.* 2013; 139(1):277-85.

Hier steht eine Anzeige.

 Springer